

Das 3
Gespräch Jesu mit Nicodemo
Von dem

**Rechten Wege
zur Seligkeit,**

Wie solches

Der Evangelischen Gemeinde beyhm
Kayserlichen Cadetten-Corps zu
St. Petersburg

Am

Fest der H. Dreyeinigkeit. 1739.

Aus dem ordentlichen Fest-Evangelio
zu betrachten vorstellete,

und so dann

Auf Verlangen und Kosten einiger Freunde
der Wahrheit

Um der allgemeinen Erbauung willen
dem Druck übergab

Tobias Plaschnig.

Gedruckt im Jahr 1739.

Dem
Erlauchten Hochgebohrnen Reichs-
Grafen, Ritter und Herrn,

H E R R N

Burhard Christoph
von Münnich,

Ihro Ruffisch-Käyserlichen Majestät über
Dero Armee Commandirenden General-
Feld-Marschal, Präsidenten des Reichs-
Krieges-Collegii, General-Directeur aller
Bestungen des Ruffischen Reichs, Chef des
Adelichen Cadetten-Corps, und Obristen über
ein Regiment Cuirassier und ein Regi-
ment Infanterie,

Des Ruffischen Reichs Gra-
fen, des S. Andrea und S. Ale-
xander, wie auch des Pohlischen weis-
sen Adler-Ordens Ritter,

Meinem Gnädigsten Grafen
und Herrn,



Erlauchter Sochgebohrner
Reichs-Graf und Ritter,
Hochgebietender Herr General-
Feld-Marschal,
Mein Gnädigster Herr,

S Nachdem ich durch einen
göttlichen Wink ver-
anlasset worden, die
von mir am Sonnta-
ge Trinitatis gehalten-
ne Predigt dem Druck zu über-
geben, so habe mich versichert ge-
halten, es werde Ew. Hoch-
gräflichen Excellenz nicht ent-
gegen seyn, wenn ich mich un-
terstünde, Dero hohen Namen sel-
biger vorzusetzen; zumalen da ich
mich hierzu durch solche Ursachen
bewogen finde, die mir wenigstens
von

von dem Gewichte scheinen, daß sie die Freyheit, welche ich mir hierin genommen, ziemlicher massen rechtfertigen können. Ew. Hochgräfliche Excellenz sind von Gott als ein Werkzeug gebraucht worden, durch welches ich Anno 1732. zum Predigtamt bey den Augspurgischen Confessions-Verwandten am hiesigen Kaiserlichen Cadetten-Corps beruffen bin: und von der Zeit an habe nicht im geringsten vermercket, daß sich Ew. Hochgräflichen Excellenz unverdiente Gnade gegen meine Wenigkeit vermindert hätte, vielmehr bin ich von deren Beständigkeit durch verschiedene Proben von Zeit zu Zeit versichert worden: daher ich es für billig erachte, alle Gelegenheit in acht zu nehmen, die ich finden kan, meine unterthänigste Hochachtung gegen

gen Ew. Hochgräflichen Excellenz und Dero mir erwiesene Gnaden-Bezeigungen, so gut mir möglich, an den Tag zu legen; wiewol das meiste in meinem Kämmerlein vor dem Angesicht Gottes in herzlichem Gebet geschehen muß, worinnen ich den HErrn demüthiglich anrufe, Er wolle alle das Gute, das Ew. Hochgräfliche Excellenz an mir gethan haben, mit zeitlichem, geistlichem und ewigem Segen belohnen: Dero theuerste Person in allen gefährlichen Umständen, denen Dieselben vermöge Ihres hohen Amtes unterworfen seyn müssen, mächtiglich beschützen, Dero tapffere und großmüthige Unternehmungen wider den Erbfeind der Christenheit, zu allerhöchstem Vergnügen Unserer allergnädigsten Kayserin, mit

er:

erwünschtem Fortgange segnen, auch Dero Hochgräfliche Familie in beständigem Flor erhalten; und endlich nach vollendetem Lauf Ew. Hochgräflichen Excellenz mit der Krone des Lebens zieren, welche Er allen denen aus Gnaden verheissen hat, die allhier den guten Kampf des Glaubens gekämpffet und den Sieg erhalten haben.

Es haben Ew. Hochgräfliche Excellenz sich gefallen lassen, einige von meinen Predigten anzuhören, die ich noch als Studiosus gehalten, und Dero gnädigste Adprobation durch die mir zugesandte Vocation deutlich genug zu erkennen gegeben: und gleichwie ich bereits damals durch die Gnade Gottes gewis war, daß meine Erkenntnis in der heiligen Schrift ihren Grund hat:

te, also habe auch nachhero nicht nöthig gefunden, meine Sprache in dem Vortrage der göttlichen Wahrheit zu ändern, sondern das ist bis hieher meine Sorge gewesen, an dem Fürbilde der heilsamen Lehre zu halten, und durch die lautere Verkündigung des heiligen Evangelii meine Zuhörer zur ewigen Seligkeit zu befördern. Hievon werden Ew. Hochgräfliche Excellenz in dieser Predigt eine kleine Probe finden, und daraus leicht erkennen, wie ungegründet das Urtheil solcher Leute sey, die, wo nicht alles, doch ein vieles von meinem Vortrage fleischlichen Affecten zuschreiben wollen. Und woferne auch dergleichen widrige Beurtheilungen Ew. Hochgräflichen Excellenz zu Ohren kommen

sol-

sollten, so weiß ich doch, daß sie kei-
 nesweges vermögend seyn werden,
 Selbige zu einigem Mißtrauen
 gegen mich zu bewegen; zumalen
 Ew. Hochgräflichen Excellenz
 nicht unbekannt seyn kan, wie
 es unmöglich sey, die Wahr-
 heit des göttlichen Worts in Kraft
 und Lauterkeit zu predigen, und
 dabey aller Menschen Gunst zu
 behalten. Daß ich mich aber mei-
 ner Lehre nicht schäme, noch zu
 schämen Ursach habe, davon wird
 auch der Druck dieser Predigt
 ein Zeugniß geben können.

Mein gankes Vertrauen ste-
 het auf den lebendigen Gott:
 da es aber demselben gefal-
 len, das Herz Ew. Hochgräf-
 lichen Excellenz zu meiner Un-
 würdigkeit zu neigen, und durch
 Dero Protection mich in den
 Stand zu setzen, daß ich meines

Amtes ungehindert warten kan,
 so freue mich darüber, als über
 einer göttlichen Wohlthat; und
 in guter Hoffnung, selbige noch
 lange Zeit zu geniessen, wieder-
 hole meinen obigen Wunsch, em-
 pfehle mich Dero fernerm gnä-
 digsten Andencken, und verbleibe
 in demüthiger Submission.

Ew. Hoch- Reichs- Gräflichen
 Excellenz,
 Meines Gnädigsten Grafen
 und Herrn

Petersburg
 den 27. Junii
 1739.

unterthänigster Diener
 und Vorbitter

Tobias Plaschnig.

Ge-



Gebet.

Du eingeborner und ewiger Sohn
GOTTES, du hast uns ja nicht
nur nach deiner grossen Barm-
herzigkeit als unser Hoherpriester die
ewige Seligkeit erworben, sondern auch
als unser Prophet und Lehrer uns auf
das deutlichste unterrichtet, welches der
rechte Weg sey, zum Genuß der von dir
uns erworbenen Seligkeit zu gelangen,
und insbesondere hast du uns in deinem
Worte zu erkennen gegeben, daß keine
andere Thür sey in dein Reich einzuge-
hen, als die neue Geburt, wozu du uns
aber selber die Kraft erworben hast, da
du aus Liebe zu uns ein Menschenkind
worden bist, auf daß du allen denen, die
dich aufnehmen und an deinen Namen
glauben, die Macht geben köntest, Kin-
der GOTTES und Erben des ewigen Le-
bens zu werden. Wir hätten ja wohl

fan,
über
und
noch
eder-
em-
gnä-
leibe

chen
afen

Diener
er
nig.

Ge-

hohe Ursach, diese deine Gnade und Liebe in tiefster Demuth unserer Herzen zu bewundern, und dich dafür mit Freuden zu loben und zu preisen; aber es sind leider! gar wenige Menschen, auch unter denen, die sich doch Christen nennen, mit dieser deiner Gnade zufrieden: wenigen ist es gelegen, durch eine neue Geburt in dein Gnadenreich einzudringen, damit sie eine lebendige Hoffnung der künftigen Herrlichkeit erlangen möchten. Die meisten suchen eine ganz andere Thür zum ewigen Leben, als die du ihnen eröffnet hast, und gleichwol ist es unmöglich, auf einem selbsterwählten Wege in den Himmel zu kommen. Gleichwie du uns aber bisanher die Barmherzigkeit erzeiget hast, und uns die heilsame Lehre von der Wiedergeburt mehrmals aus deinem Worte vortragen lassen, also thue nun auch die Gnade an uns, daß du diejenigen, die noch in dem Stande ihrer verderbten Natur stehen, von dieser wichtigen Wahrheit auf das kräftigste überzeugest, in ihren Herzen ein sehnliches Verlangen nach der Gnade der neuen Geburt wirkest und sie auf den rechten Weg zur Seligkeit bringest. Die aber bereits von neuem geboren sind,

find, die wollest du durch deinen Geist also leiten und führen, daß sie den erlangten Schatz treulich bewahren, im Guten wachsen und zunehmen, und endlich zum völligen Genuß des verheißenen Erbes im Himmel gelangen mögen. Segne hierzu auch das Zeugniß, welches davon vorjezo durch deinen Knecht abermals abgelegt werden soll, und hilf, daß es solche Früchte bringe, welche zum Preise deines heiligen Namens dienen in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Evangelium Joh. 3, 1-15:

ES war ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Jüden, der kam zu Jesu bey der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott kommen, denn niemand kan die Zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm.

Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Warlich, warlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuem geboren werde, kan er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kan ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kan er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen, und geboren werden? Jesus antwortete: Warlich, warlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist geboren wird, das ist Geist. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müisset von neuem geboren werden. Der
Wind

von dem rechten Wege zur Seligkeit. 15

Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Sausen wohl, aber du weißest nicht, von wannen er kommt, und wohin er fährt: also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist. Nicodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weißest das nicht? Warlich, warlich, ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben; und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Gläubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage; wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist, nemlich

lich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden; auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

S. 1.

S Eliebte in dem H. Erren! Wir finden in dem verlesenen Ewangelio ein Gespräch, welches unser Heyland mit Nicodemo, einem Obersten unter den Juden, gehalten. Wir müssen aber die ganze Sache nicht als eine solche alte Geschichte ansehen, die uns nichts anginge, sondern wir müssen bedencken, daß dieses Gespräch von einer solchen Materie handele, woran uns allen eben so viel als dem Nicodemo gelegen ist, nemlich von dem Wege zur Seligkeit. Und weil Jesus ein unpartheyischer Heyland ist, der uns eben so gerne selig haben will als den Nicodemum, so hat er dafür gesorget, daß sol-

solches Gespräch durch den Evangelisten Johannem hat müssen aufgeschrieben werden, auf daß es bis an das Ende der Welt allen denen, die gerne selig werden wollen, zu einem heilsamen Unterricht dienen könne. Wir wollen uns ohne fernere Umschweiffe zu unserm Evangelio wenden und daraus betrachten

Das Gespräch Jesu mit Nicodemo von dem rechten Wege zur Seligkeit. Und dabey sehen

- I. Auf die Gelegenheit zu diesem Gespräche.
- II. Auf dessen Inhalt.

§. 2.

Die Gelegenheit zu diesem erbaulichen Gespräche wird beschrieben v. I. 2. Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Juden. Der kam zu Jesu bey der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott kommen, denn niemand kan

Kann die Zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm. Da scheint es nun, als wenn Nicodemus dem Heylande zuvor gekommen wäre, und ihm von dem Wege zur Seligkeit ein Gespräch zu halten die erste Gelegenheit gegeben hätte: Wenn man aber nur ein wenig genauer nachdencket, wird man leicht sehen, daß nicht Nicodemus dem Heylande, sondern der Heyland dem Nicodemo zu diesem Gespräch Gelegenheit verschaffet habe; und woferne der Herr Jesus dem Nicodemo nicht hätte zuvor kommt und zu diesem erbaulichen Gespräch Gelegenheit geben wollen, so würde er solche von selbst nimmer gesucht, vielweniger gefunden haben. Als aber Nicodemus noch nichts von Jesu wußte, kam er schon gen Jerusalem auf das Osterfest, und offenbarte sich auf mannigerley Weise. Er peitschte die Käufer, Verkäufer und Wechsler aus dem Tempel, lehrte in grosser Kraft und bestätigte die vorgetragene Wahrheit mit solchen Wunderzeichen, woraus jedermann, der unpartheyisch und ohne Vorurtheil handeln wolte, den Schluß machen mußte, er wäre ein Lehrer von Gott gekommen, von dem man am allerbesten würde lernen können, wie man zu Gott kommen und ewig selig werden sollte.

Und auf jetztgedachte Weise ward er nebst vielen andern auch dem Nicodemo bekannt, und dieser bekam daher Gelegenheit, den Heyland aufzusuchen, und mit ihm von dem rechten Wege zur Seligkeit zu reden. Jesus verschaffte die Gelegenheit, und Nicodemus gebrauchte dieselbige so, daß es ihm einen ewigen Vortheil brachte. Hier bedencke nun, lieber Mensch, ob dir denn Gott noch keine Gelegenheit gegeben habe, zur heilsamen Erkenntniß der himmlischen Wahrheit zu kommen? Hat er dir nicht Gelegenheit genug verschaffet, zu hören und zu lernen, welches der rechte Weg zur Seligkeit sey? Daran fehlet es dir ja wohl noch diese Stunde nicht. Die ewige Liebe Gottes hat ohne dein vorhergegangenes Suchen und Begehren hinlängliche Anstalt gemacht, daß dir der rechte Weg zur Seligkeit gezeigt wird. Aber, wie gebrauchest du denn solche Gelegenheit? Da Nicodemus Gelegenheit hatte, den Unterricht von dem Wege zur Seligkeit anzuhören, bedienete er sich derselben so, daß er in kurzer Zeit gar ein anderer Mensch ward, als er vorherhin gewesen war: er ward von neuem geboren: er ward aus einem scheinheiligen Pharisäer ein wahres Kind Gottes und redlicher Liebhaber Jesu.

Das

Das hieß, die gute Gelegenheit recht und wohl gebrauchet.

§. 4.

Wenn du nun die gute Gelegenheit, die dir Gott aus Gnaden zu deinem Heil geschencket hat, so gebrauchet hast, daß du ganz ein anderer Mensch geworden bist, als du vor dem warest, und einen weit bessern Sinn erlanget hast, als du vor diesem hattest, also, daß du nun von dem innern Zustande deines Herzens sagen kannst: Das Alte ist vergangen, siehe es ist alles neu worden: vor diesem war ich Finsterniß, aber nun bin ich ein Licht in dem Herrn; so hast du dir die Gelegenheit recht wohl zu Nutz gemacht. Wenn du aber nicht ein Haar besser, sondern wohl gar ärger worden bist, du dienest Jesu noch eben den Sünden, denen du in der vorigen Zeit gedienet hast: die Liebe der Welt steckt heute noch so vest in deinem Herzen als vor vielen Jahren: du bist Jesu noch eben so hoffärtig, geizig, wohlküstig etc. als vor dem, oder auch noch hoffärtiger, geiziger und wohlküstiger; so dencke selber nach, was es dir helfen werde, wenn du am jüngsten Tage wirst auftreten und bekennen müssen, es habe dir an guten Gelegenheiten in deinem Leben nicht gefehlet, die seligmachende Wahrheit des Evangelii sey dir zum offtern
auf

auf eine kräftige, überzeugende, durchdringende Art an dein Herz geleyet worden? Wenn du dabey doch zugleich wirst gestehen müssen, du seyest aller guten Gelegenheiten ungeachtet ein unwiedergeborener fleischlicher Mensch geblieben bis an das Ende deines Lebens? Du wirst auf solche Art von den besten Gelegenheiten keine andere Frucht zu genieffen haben, als daß das Andencken davon deinen Jammer vergrößern wird. Denn je mehr du dich besinnen wirst, wie nahe dir das Heyl gewesen, und wie liederlich du dasselbe versäumet hast, desto mehr wird dein Gemüthe durch eine vergebliche Reue verunruhiget und gepeiniget werden, wegen der abscheulichen Thorheit, die du zu deinem ewigen Schaden durch Versäumung der guten Gelegenheit begangen hast.

§. 5.

Zwar Leuten, denen es mit ihrer Seligkeit kein rechter Ernst ist, fehlet es niemalen an kahlen Entschuldigungen: sie wissen allerley Ursachen anzuzeigen, warum sie sich der guten Gelegenheiten nicht besser bedienen, als leider! von ihnen geschieht. Unter andern heißt es: Wir sind arme schwache Menschen. Allein, wie will man denn damit beweisen, daß es unmöglich sey, sich der guten Gelegenheiten zu seinem wahren Vortheil

theil zu bedienen? Weil du ein armer schwacher Mensch bist, soltest du denn um deswillen nicht nöthig haben, Jesum und seine Gnade zu suchen? Ich solte meynen, eben darum hättest du es nöthig, weil du ein armer schwacher Mensch bist, mit allem Ernste Jesum zu suchen, auf daß du bey ihm Reichthum und Stärke erlangen möchtest. Denn welcher Krancke wird doch den Schluß machen, weil er krank und schwach wäre, könnte er keinen Arzt suchen; sondern, je mehr er seine Schwachheit fühlet, desto mehr wird er sich nach dem Arzte sehnen, durch dessen Hülffe von seiner Schwachheit los zu werden. Nicodemus war auch ein Mensch, und gleichwol hinderte ihn dieses nicht, sich der Gelegenheit zu gebrauchen, die ihm Jesus schenckte, zur Erkänntniß der Wahrheit zu kommen. Der grosse Gott weiß am besten, was wir sind, er weiß gar wohl, was er mit Recht von uns fordern kan, seine Liebe ist so groß, daß er nichts von uns verlangt, was uns schlechterdings unmöglich ist: Fordert er aber etwas von uns, das uns unmöglich scheint, so mögen wir gewiß versichert seyn, er werde uns das Vermögen darzu selber schencken. Denn er giebt den Müden Kraft, und Stärke genug den Unvermögenden.

§. 6.

Manche versäumen die gute Gelegenheit, die ihnen Gott zu ihrem Heyl schencket, aus Furcht vor ihren Freunden und Bekannten, mit denen sie schon zu leben gewohnt sind; die wollen sie nicht gerne vor den Kopf stoßen: und wenn denn diese nicht mit fort wollen, so wagen sie es nicht, sich die gute Gelegenheit recht zu nutz zu machen, und sich zu solchen Leuten zu halten, durch welche sie erweckt und erbauet werden könnten. Eben diese Noth hatte Nicodemus auch, denn er war ein Mensch unter den Pharisäern, er war selber ein Pharisäer, und lebte unter und mit den Pharisäern, welche alle dem Heylande zuwider waren: er konte sich leicht vorstellen, daß er ihre Gunst verlieren müßte, wenn er der Lehre Jesu Christi von Herzen gehorsam würde, daher er auch nicht am Tage, sondern in der Nacht zu Jesu kam. Indessen ließ er sich doch durch seine Cameraden und Amtsbrüder nicht abhalten, die Gelegenheit in acht zu nehmen, zu Jesu hinzugehen, und mit ihm von dem rechten Wege zur Seligkeit sich zu besprechen.

§. 7.

Viele achten die guten Gelegenheiten geringe, weil sie sich einbilden, sie wären schon gut genug, sie lebten ja so, daß ihnen niemand was Böses nachsagen könnte, und bedürf-

dürften daher nicht, daß sie erst lerneten, wie sie von neuem geboren werden sollten. Und gewiß, es ist dieses eine von den größten Hindernissen, wodurch sich die Menschen von dem rechten Gebrauch erbaulicher Gelegenheiten abhalten lassen. Aber auch diese Hinderniß ward von Nicodemo überwunden: er hatte als ein Pharisäer wohl so fromm gelebet, als ein anderer, und gewiß gemeynet, daß ihm der Himmel nicht entgehen könnte: Allein, da er Jesum predigen hörte, ward er gar bald überzeuget, daß es nicht recht mit ihm stünde, daher er den rechten Weg zur Seligkeit bey Jesu suchte. Viele machen sich nichts aus guten Gelegenheiten, weil sie meynen, sie wären ja der reinen Evangelischen Religion zugehan, u. also könnte es keine Noth mit ihnen haben. Aber dagegen hat man zu bedencken, daß Nicodemus auch ein Mitglied der wahren Jüdischen Kirche gewesen, und sich darauf doch nicht so verlassen, daß er nicht bey Jesu den Unterricht vom rechten Wege zur Seligkeit gesucht haben sollte. Und über dieses ist auch ein grosser Unterschied unter der Evangelischen Lehre, wie sie in der heiligen Schrift und unsern symbolischen Büchern zu finden ist, und unter der vermeynten Evangelischen Lehre, wie sie sich in den Gemüthern der fleischlichen Namens-Christen befindet; denn da ist der Unterscheid zwischen beyden wohl

wohl so groß als zwischen Licht und Finsterniß, was hilft es nun, wenn man sich der reinen evangelischen Lehre rühmet, und doch in der That dasjenige nicht glaubet, was das reine Evangelium lehret, sondern sich so beweiset, daß so wohl der Glaube als auch das Leben demselbigen zuwider ist?

§. 8.

Leute, die in großem Ansehen stehen, lassen sich leichtlich durch eine unzeitige Schamhaftigkeit um ihren größten Vortheil bringen, indem sie besorgen, da sie bisanher von andern für klug und verständig wären gehalten worden, so würde es ihnen eine große Schande seyn, wenn sie dergleichen Gelegenheit, da sie etwas gutes lernen könnten, sorgfältig gebrauchen solten, es würde heraus kommen, daß sie sich so lange der Weisheit fälschlich gerühmet hätten, daher sie lieber ihren eitlen Ruhm behaupten, als umkehren und wie die Kinder werden wollen, damit sie ins Himmelreich kommen möchten. Oder sie fürchten etwa, wo sie dem Guten mit Ernst nachjageten, so möchten sie wohl gar ihr Amt und Ehre verlieren. Aber wenn diese Sorge eine genugsame Ursache wäre, eine gute Gelegenheit zu versäumen, so hätte Nicodemus Entschuldigung genug gehabt, da er bereits ein Oberster unter den

B

Ju-

26 Das Gespräch Jesu mit Nicodemo

Juden war, und viele andere gelehret hatte. Denn das konte er sich wohl gar leichte vorstellen, daß es ihm unter den Juden zu schlechter Ehre dienen würde, wenn es heraus käme, daß er erst auf seine alten Tage den rechten Weg zur Seligkeit lernen wolte: so ist auch dieses leicht zu erachten, daß er sein Amt unmöglich hat behalten können, als er mit der Zeit sich öffentlich zu Jesu und seiner Lehre bekandte. Indessen war es ein vortheilhafter Tausch, sein Amt zu verlieren und Jesum mit aller Seligkeit dagegen zu finden.

§. 9.

Zwar war Nicodemus mit der Menschenfurcht geplaget, daher er es nicht vor rathsam hielt, am hellen Tage zu Jesu zu gehen, sondern er kam bey der Nacht zu ihm. Gleichwohl war es an ihm zu loben, daß er dem Heylande nicht gar aus dem Wege ging, wie die andern Pharisäer thäten, die zum Theil eben so wohl als er überzeuget waren, daß Jesus ein göttlicher Lehrer wäre. Es war an ihm zu loben, daß er sich nicht mit den Predigten genügen ließ, die er öffentlich von dem Heylande hören konte, sondern daß er zu ihm kam, und sich besonders mit ihm besprach, weil er versichert war, daß Jesus ein von Gott gekommener Lehrer
wä=

wäre. Und eben das war das beste, daß er sich an den rechten Mann machte. Denn wenn er auch zu andern jüdischen Lehrern gegangen wäre, und hätte sie wegen des rechten Weges zur Seligkeit gefragt, so hätten sie doch seinem Gewissen keine Genüge leisten können, und wäre anders nichts heraus gekommen, als die Erfüllung von dem Worte Jesu: Wenn ein Blinder den andern leitet, so fallen sie beyde in die Grube.

§ 10.

Das ist nun eine ganz besondere Gelegenheit, auf den rechten Weg zu kommen, wenn man Lehrer finden kan, die von Gott kommen sind. Zwar in solchem hohen Verstande, wie man es von Christo sagen kan, kan man es sonst von keinem Lehrer sagen. Gleichwol aber sind auch diejenigen Lehrer von Gott gekommen, die der Herr selber durch seinen Geist zubereitet, und das Evangelium zu predigen gesandt hat; die das Geheimniß des Glaubens in reinem Gewissen haben, und nicht nur in öffentlichen Predigten den rechten Weg zur Seligkeit zeigen, sondern auch nach dem Exempel des Heylandes allemal bereitwillig sind, mit denen, welche es begehren, besonders davon zu sprechen, und ihnen mit nöthigem Unterricht an die Hand zu gehen. Dencke ja nicht, lieber

B 2

Mensch,

28 Das Gespräch Jesu mit Nicodemo

Mensch, an solcher Gelegenheit könne es dir niemals fehlen, es würden sich doch alle Lehrer der ihnen anvertrauten Seelen so annehmen, daß sie es vor Gott verantworten könnten, sondern bedenke die Weissagung des Apostels 2 Pet. 2, 1-3. Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volcke, wie auch unter euch seyn werden falsche Lehrer, die neben einführen werden verderbliche Secten, und verleugnen den Herrn, der sie erkauft hat, und werden über sich selbst führen ein schnell Verdammiß. Und viele werden nachfolgen ihrem Verderben. Durch welche wird der Weg der Wahrheit verlästert werden. Und durch Geiß mit erdichteten Worten werden sie an euch handhieren. Ingleichen die Worte Pauli 2 Tim. 4, 3. Es wird eine Zeit seyn, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden, sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie ihnen selbst Lehrer aufladen, nachdem ihnen die Ohren jücken.

§. II.

Das ist gewiß zu beklagen, daß so wenig Menschen erkennen wollen, was es für eine grosse Wohlthat Gottes sey, wenn er seine Verheißung Jer. 3, 15. erfüllet. Ich will euch Hirten geben nach meinem Herzen, die euch weiden sollen mit Lehre und Weisheit.

heit. Und wo ein Prediger seine Zuhörer gerne zur Erkenntniß dieser Wohlthat bringen will, wird es ihm von unverständigen Leuten als ein eitler Selbst-Ruhm ausgelegt; man beschuldiget ihn, er wolle sich selber erheben und andere neben sich verachten, da es doch seine größte Freude ist, wenn er viel solche Lehrer finden kan, die es ihm in der Treue weit zuvor thun; er begehret ihnen ihren Ruhm gar nicht abzuschneiden, sondern bedienet sich vielmehr ihres guten Exempels zu seiner eigenen Erweckung. Aber das kan ihn doch nicht hindern, daß er seinen Zuhörern nicht die Apostolische Erinnerung ans Herz legen solte 1 Theß. 5, 12. 13. Wir bitten euch aber, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch vorstehen in dem HErrn, und euch vernahmen. Habet sie desto lieber um ihres Wercks willen, und seyd friedsam mit ihnen.

§. 12.

Vielleicht fragest du: Woran soll ich merken, ob ein Lehrer von Gott gekommen sey oder nicht, indem sie sich alle für berufene Diener Jesu Christi ausgeben? Darum so mercke, daß Nicodemus Jesum für einen rechtschaffenen Lehrer erkannte, nicht darum, weil er sich selber dafür ausgab, sondern darum, weil er solche Zeichen an ihm

fand,

30 Das Gespräch Jesu mit Nicodemo

fand, woraus er sicher schliessen konnte,
 Gott müste mit ihm seyn. Nun kan man
 zwar nicht mit Recht von allen Lehrern Wun-
 der- Zeichen fordern, wie denn Johannes der
 Täufer kein einiges Wunder- Werck gethan
 hat, und nichts desto weniger ein von Gott
 gesandter Lehrer gewesen ist; aber gleichwol
 haben Lehrer, die von Gott gekommen sind,
 solche biblische Zeichen an sich, nach welchen
 man sie beurtheilen und woran man sie er-
 kennen kan. Nach Petri Zeugniß gehöret
 dieses unter die Kennzeichen rechtschaffener
 Lehrer, daß sie die Heerde Christi weiden
 und wohl zusehen, nicht gezwungen, sondern
 williglich; nicht um schändliches Gewinns
 willen, sondern von Herken Grunde; nicht
 als die übers Volck herrschen, sondern als
 Vorbilde der Heerde 1 Pet. 5, 2. 3. Mehre-
 re Kennzeichen, die sich bey Lehrern, die von
 Gott gekommen sind, finden müssen, wer-
 den in den Pastoral- Briefen Pauli an Ti-
 motheum und Titum nahmbastig gemacht,
 sonderlich 1 Tim. 3, 1-7. 2 Tim. 2, 22-26.
 1 Tim. 4, 11-16. Da thue nun die Augen
 auf und prüfe die Lehrer nicht nach deinen ei-
 genen vorgefaßten Meinungen, noch nach den
 falschen Grund-Regeln der blinden Welt,
 sondern nach der heiligen Schrift; und wenn
 du sie an ihren Früchten erkannt hast, und
 mer-

merckest, daß sie es treu mit Gott und deiner Seele meinen, so mache dir solche Gelegenheit so, wie Nicodemus, zu Nutze, und laß dir nicht daran genügen, daß du ihre öffentliche Predigten hörest, sondern suche dich auch mit ihnen zu besprechen von dem rechten Wege zur Seligkeit, nach der Beschaffenheit deines Zustandes, und so dann folge auch in Einfalt dem guten Rathe, den sie dir zu deiner Förderung aus dem Worte Gottes ertheilen.

§. 13.

Jedoch, wo du den rechten Weg zur Seligkeit finden wilt, so mußt du an keinen menschlichen Lehrer hangen bleiben, wenn er auch noch so gut wäre, sondern du mußt zu dem Heyland kommen und ihn selber fragen. Sprichst du: Wenn ich Jesum eben so finden könnte, wie Nicodemus, so wolte ich auch wohl zu ihm gehen, und ihn fragen, aber wie kan ich nun darzu kommen, da er nicht mehr so wie damals sichtbarer Weise auf Erden wandelt? So antworte ich: Ob du gleich nicht eben auf die Art zu Jesu kommen und mit ihm umgehen kanst, wie Nicodemus, so kanst du doch eben so wohl und gewiß zu ihm kommen, und dich mit ihm von dem rechten Wege zur Seligkeit unterreden, wie er. Sei-

ne heiligen Reden sind von den Evangelisten aufgezeichnet, diese nimm vor dich, liese sie mit gutem Bedacht, dencke andächtig nach, was er dich darinnen lehret, besprich dich davon im Gebet mit ihm, und bitte ihn, er wolle dich die rechte Kraft seiner heylsamen Worte in deinem Herzen empfinden lassen, so wirst du die Gelegenheit zum Guten recht gebrauchen: und wenn du nur ein wenig von diesem Honige kosten wirst, so werden deine Augen bald wacker werden. Willt du dich aber von dem Wege zur Seligkeit mit deinem alten Adam, mit fleischlichen Welt-Menschen oder gar mit dem Satan besprechen, so must du verführet werden, denn diese sind deine ärgsten Feinde, sie mögen sich auch so freundlich stellen als sie immer wollen, daher du unmöglich etwas Gutes von ihnen erwarten kanst, und darum gieb ihnen kein Gehör.

§. 14.

Den Inhalt des Gesprächs, welches Jesus mit Nicodemo gehalten, hat Johannes ziemlich weitläuffig aufgezeichnet, weil der Heyland mit Nicodemo von solchen Dingen geredet hat, die nicht ihn allein angingen, sondern die wir alle wohl zu Herzen zu nehmen haben. Nicodemus wol-

wolte gerne wissen, welches der nächste Weg zum Himmel wäre? Jesus hielt ihn auch gar nicht mit unnötigen Umschweifen auf, sondern antwortete und sprach zu ihm: Warlich, warlich ich sage dir, es sey denn, daß jemand von neuem geboren werde, kan er das Reich Gottes nicht sehen. Wenn ieso ein Mensch zum Prediger käme, und fragte, wie er selig werden solte; so könnte er ihm keinen andern Weg zur Seligkeit weisen als die Wiedergeburt, und gleichwol möchten wenige mit dieser Antwort zufrieden seyn: Ihr müsset von neuem geboren werden. Seit dem ich von Gott in das Amt gesetzt bin, das die Versöhnung prediget, habe ich die Lehre von der neuen Geburt ernstlich getrieben, alle meine Predigten so eingerichtet, daß ich meine Zuhörer zur neuen Geburt befördern möchte, und von dieser meiner Lehr = Art auch Gott lob verschiedene Früchte mit Freuden gesehen. Aber eben diese Lehre hat mich auch am meisten verhaßt gemacht bey solchen Leuten, die in manchen Stücken den Schein eines gottseligen Wesens annehmen, und doch die Kraft davon verleugnen, die mich sonst gar wohl würden leiden können, wenn ich nur die Wahrheit von der neuen Geburt von der Cangel wegliesse; das kan ich aber mit gutem

Gewissen unmöglich thun, und darum wolte ich lieber nimmermehr predigen, als die wichtigen Worte Jesu unter die Banck stecken: Warlich, warlich ich sage dir, es sey denn, daß jemand von neuem geboren werde, kan er das Reich Gottes nicht sehen.

§. 15.

Ich bitte euch um Gottes willen, meine lieben, daß ihr doch bedencken wollet, wer diese Worte geredet habe, ich habe sie ja nicht aus meinem eigenen Herzen erdacht, sondern der eingeborne Sohn Gottes, der in des Vaters Schooß ist, der hat diesen Ausspruch gethan. Können ihr euch nun wohl überreden, daß er etwas gesaget habe, das keinen Grund hat? Das müßet ihr euch aber einbilden, wenn ihr euch die Hoffnung machet, ohne die neue Geburt selig zu werden. Wäre nun das möglich, so hätte der Heyland wirklich die Unwahrheit geredet. Soll die doppelte Betheurung für die lange Weile da stehen? Woferne ihr in dieser wichtigen Sache vernünftig handeln wollet, so müßet ihr euch nicht unterstehen, die Worte Jesu in Zweifel zu ziehen, sondern ihr müßet euch vielmehr dadurch bewegen lassen, ernstlich nach zudencken, ob ihr von neuem geboren seyd? Und wenn ihr das nicht findet, so müßet ihr Gott um die

Gna-

Gnade zur neuen Geburt demüthiglich bitten, und mit seinem Worte als dem Saamen der Wiedergeburt fleißig umgehen, damit ihr dasjenige erlanget, was euch bisher noch gefehlet hat.

§. 16.

Das Reich Gottes, wovon der Heyland allhier redet, ist der selige Zustand, darinnen sich die Wiedergeborenen in der Gemeinschaft mit Gott befinden. Diese Seligkeit kan Niemand mit leiblichen Augen sehen, noch mit seiner natürlichen Vernunft begreifen, sondern wer sie sehen, das ist, in der Wahrheit erkennen soll, der muß sie selber genießen. Weil nun diese Seligkeit ein geistliches und himmlisches Gut ist, so muß derjenige, der sie genießen will, auch einen geistlichen und himmlischen Sinn haben. Und da solcher Sinn anders nicht, als in der neuen Geburt erlanget werden kan, so ist daraus offenbar, warum es denen, die nicht von neuem geboren sind, unmöglich ist, das Reich Gottes zu sehen, daher können sich auch solche Leute in alles das, was zum Reiche Gottes gehöret, gar nicht finden, sie können sich keine solche Vorstellung davon machen, die der Wahrheit gemäß ist, sondern die Begriffe, die sie sich von dergleichen Dingen machen, sind falsch

36 Das Gespräch Jesu mit Nicodemo

und unrichtig, und wenn sie davon urtheilen, so urtheilen sie davon nicht anders als ein Blinder von der Farbe.

§. 17.

Wenn ein Mensch seine Unwissenheit in göttlichen Dingen erkennet und begierig ist, dasjenige zu lernen, was er nicht versteht, so kan ihm noch ziemlich leicht geholfen werden: wo er sich aber träumen läffet, er verstünde die Sache schon, so wird er mit solchen groben Einwürffen aufgezo- gen kommen, deren er sich hernach selber schämen muß, wenn ihm Gott die Augen seines Verständnisses geöffnet hat. Hätte Nicodemus gleich frey heraus bekant, er wüßte nicht, was das wäre, von neuem ge- boren werden, so hätte er viel besser gethan, als daß er sich einbildete, er wäre doch wohl so vernünftig, daß er wüßte, was das hieße, geboren werden: wiedergeboren werden hiesse denn so viel, als noch einmal geboren werden, und weil dieses seiner Meynung nach nicht anders geschehen könnte, als wenn der Mensch wiederum in seiner Mutter Leib ginge, so brach er in die ungeschickte Frage aus: Wie kan ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kan er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen und ge- boren werden? Jesus war gewiß der als
ler-

lerdeutlichste Lehrer und hatte an dem Nicodemus einen gelehrten Schüler vor sich, und dennoch konnte er so deutlich nicht predigen; daß ihn dieser so gleich verstanden hätte, sondern er fand viel mehr Gelegenheit durch seine Vernunftschlüsse die ungereimtesten Dinge aus den Worten Jesu heraus zu bringen.

S. 18.

Und woferne er dem Spott-Geiste hätte Raum geben wollen, so hätte er Materie genug gehabt, Jesum als einen verworrenen Mann auszuschreyen, der ihm vorgeschagt hätte, der Mensch müste mehr als einmal geboren werden. Das that er aber nicht, sondern er entdeckte seine Zweifel, die ihm einfielen, so gleich auf frischer That, nicht des Heylandes zu spotten, sondern bessern Unterricht einzuziehen; daher ihm Jesus auch seine ungeschickte Fragen gerne zu gute hielt, und also bewiese, daß er ein sehr gedulziger und sanftmüthiger Lehrer wäre. Ein Lehrer, der den Sinn Christi hat, der wird gewiß darüber nicht ungeduldig werden, wenn ihn seine Zuhörer nicht so gleich in allem verstehen können, wenn sie sich nur merken lassen, daß sie ihn gerne verstehen wollten, und wenn die Fragen, die sie ihm vorlegten, schon ziemlich wunderbar klingen sollten,

38 Das Gespräch Jesu mit Nicodemo

ten, so wird er sich das nicht verdriessen lassen, sondern es wird ihm viel mehr lieb seyn, daß er ihres Herzens Grund erforschen und solcher Gestalt am besten wissen kan, wie er dem Mangel ihrer Erkänntniß abhelffen solle.

§. 19.

Daß Nicodemus solche wunderliche Einwendungen gegen die Nothwendigkeit der neuen Geburt gemacht und in den Gedanken gestanden hat, als ob dieselbige einem alten Menschen weder nöthig noch möglich wäre, wundert mich eben nicht, denn er hatte vor dem sein Lebenlang nichts rechtes davon gehöret: aber darüber muß ich mich verwundern, daß Leute, denen die Lehre von der neuen Geburt so oft nach der Länge und Breite erkläret worden ist, so blind bleiben, daß sie meynen, wenn ein Mensch schon alt worden wäre, so könnte und dürfte er nicht von neuem geboren werden, da sie doch hören, die neue Geburt sey ein solches Gnadenwerck Gottes in dem Menschen, wodurch das ganze Herz vermittelst des göttlichen Worts dergestalt verändert und gebessert wird, daß er aus einem Kinde der Sünden und des Zorns ein Kind Gottes; aus einem ungläubigen, fleischlichen, irdisch gesinnten ein gläubiger geistlicher und himmlisch

ge-

gesinneter; aus einem zornigen, unmäßigen, hoffärtigen, geizigen und unkeuschen ein sanftmüthiger, mäßiger, demüthiger, vergnügter und keuscher Mensch wird, der nun auf die künftige Herrlichkeit in lebendiger Hoffnung mit Verlangen und Freuden warten kan. Warum sollte nun eine solche Veränderung einem Alten nicht eben so nöthig seyn als einem Jungen, wenn er das harte steinerne Herz noch auf seine alte Tage in sich hat? Und warum sollte es unmöglich seyn noch im Alter von neuem geboren zu werden, da ja Nicodemus auch nicht mehr so gar jung war, als er von neuem geboren ward? Daß es im Alter schwer sey, will ich nicht leugnen, weil dem Menschen die Sünde alsdenn durch langwierige Gewohnheit fast zur andern Natur geworden ist, aber dennoch ist die überschwängliche Gnade Gottes auch mächtig genug, einen alten Baum zu beugen, wie so manche Exempel derer, die noch auf ihre alte Tage zurecht gebracht worden sind, ausweisen.

§. 20.

Jesus antwortete dem Nicodemo auf seine Frage und sprach: Warlich, warlich ich sage dir, es sey denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kan

kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Der Heyland sahe gar wohl vorher, was die Lehre von der neuen Geburt für einen gewaltigen Widerspruch leiden würde, deswegen fand er für nöthig, sie nochmals mit einem doppelten Warlich zu bekräftigen. Das Reich Gottes, wovon allhier der Heyland redet, ist nicht nur das Reich der Herrlichkeit, sondern auch das Reich der Gnaden, denn in dieses kan keiner also kommen, daß er ein rechter Untertan Jesu und seiner Gnaden-Güter fähig würde, woferne er nicht von neuem geboren ist. Wer aber nicht im Reiche Gottes lebet, der kan anders nicht leben als im Reiche des Teufels, welches voller Sünde, Unglauben und Verdammniß ist. Wer nun hier nicht im Reiche der Gnaden lebet, wie solte der denn wohl ins Reich der Herrlichkeit kommen können?

§. 21.

Die neue Geburt geschieht nach dem Zeugniß JESU durch Wasser und Geist. Wenn nun allhier das Wasser von dem Geiste unterschieden wird, so sehe ich nicht, wie man das Wasser mit Recht auf eine geistliche Art erklären könnte, denn man könnte nach einer geistlichen Deutung nichts anders darunter verstehen als den Heiligen Geist, wel-

von dem rechten Wege zur Seligkeit. ¶

welcher hin und wieder in der Schrift ein Wasser genennet wird, und so würde es so viel heißen als geboren werden aus Geist und Geist. Und also kan das Wasser, welches von dem Geiste unterschieden ist, und mit welchem gleichwol der Heilige Geist seine Gnaden-Wirkungen zu Beförderung einer neuen Geburt vereiniget, nichts anders seyn, als das Wasser der heiligen Tauffe. Denn wenn der Mensch nach göttlicher Ordnung getauffet wird, so wird der Heilige Geist über ihn ausgegossen, welcher denn sein Herz verändert und ihn zu einem Kinde Gottes macht, und so ist er denn geboren aus dem Wasser und Geiste.

§. 22.

So werdet ihr vielleicht sagen: Auf diese Weise sind wir ja alle wiedergeboren, in unserer Tauffe, warum wird denn immer darauf getrieben, daß wir erst sollen von neuem geboren werden? Aber ich antworte darauf: Das begehre ich gar nicht zu leugnen, daß ihr ehemals in eurer Tauffe wiedergeboren worden seyd, aber ihr müßet dabey mercken, daß ein Mensch nach Christi Zeugniß nicht nur aus dem Wasser, sondern auch aus dem Geiste geboren seyn muß, also, daß er geistlich gesinnet sey, und also

also muß der Heilige Geist Raum und Platz behalten, nach der Tauffe den Sinn Christi in dem Menschen zu würcken. Wo das nicht geschehen ist, sondern es ist euch nach eurer Tauffe der fleischliche Welt = Sinn eingepflancket worden, so seyd ihr zwar geboren aus dem Wasser, ihr seyd zwar getaufte aber doch nicht wiedergeborene Menschen, ihr stehet nicht mehr in dem Stande der Wiedergeburt; und ob ihr gleich ehemals aus dem Geiste seyd geboren gewesen, so könnet ihr darum doch eben so wenig wiedergeborene heißen, als ein Mensch, der in seinen jungen Jahren viel gelernet, nachhero aber alles wieder vergessen hat, ein Gelehrter genennet werden mag. Adam war anfänglich nach dem Bilde Gottes erschaffen, aber, da er von Gott abfiel, blieb er nicht mehr, was er zuvor gewesen war. Wollet ihr nun ins Reich Gottes kommen, so müßet ihr abermals vom Geiste geboren werden, ihr müßet dem Heiligen Geiste Raum lassen, daß er durch die Kraft des göttlichen Wortes eure Herzen seliglich verändern und ein neues geistliches Leben darinnen anzünden kan.

§. 23.

Die Ursach, warum ein Mensch ohne die neue Geburt nicht ins Reich Gottes kommen kan, zeigt der Heyland in den Worten: Denn was vom Fleische geboren wird, das ist Fleisch, und was vom Geiste geboren wird, das ist Geist. Ach! wenn ihr diese beyden Wörter recht verstehen möchtet, Fleisch und Geist, so hättet ihr schon ein vieles gelernet. Fleisch ist der verdorbene Sinn, der sich in dem natürlichen Menschen befindet, und weil derselbige dem Sinne Gottes in allen Stücken zuwider ist, so nennet ihn Paulus billig eine Feindschaft wider GOTT. Wo nun ein Mensch seinen eigenen verderbten Willen so lieb hat, daß er ihn in allen Stücken zu vollbringen suchet, so lebet er nach dem Fleisch, und ist ein Feind Gottes; und so lange der Mensch nicht von neuem geboren ist, kan er nicht anders leben, daher er denn an allen göttlichen Dingen einen Eckel und Abscheu hat, welchen er zwar verbergen, aber aus eigener Kraft nicht ablegen noch wegschaffen kan. Geist aber ist der Sinn, den

der

no
Platz
Christi
nicht
eurer
eingeboren
aufste
ihr
Wie-
aus
önnet
vorne
jun-
er al-
r ge-
gleich
r, da
mehr,
nun
t ihr
ihr
nen,
chen
und
zün-
23.

44 Das Gespräch Jesu mit Nicodemo

der Heilige Geist würcket, und welcher dem Sinne Christi ähnlich ist, dieser ist vom Geiste geboren, weil er von dem Heiligen Geiste seinen Ursprung hat.

§. 24.

Wo nun der Mensch von neuem geboren ist, da hat er einen solchen geistlichen Sinn in seinem Herzen, woran Gott einen Wohlgefallen hat, als an seinem eigenen Werck und Bilde. Daher kan er nun Gott und seinen Willen recht erkennen, auf ihn vertrauen, ihn herzlich lieben, in aller Noth anrufen und seine Gebote halten. Ein solcher wiedergeborener Mensch hat nun zwar das Fleisch noch in sich, welches ihn bald zu dieser bald zu jener Sünde reizet, auch wohl bisweilen übereilet, aber er folget solchen Reizungen nicht, sondern er creuziget und tödtet sie, denn wer aus Gott geboren ist, der thut nicht Sünde, denn sein Saame bleibet bey ihm: und kan nicht sündigen, denn er ist von Gott geboren. Daran wirds offenbar, welche die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels sind: Wer

Wer nicht recht thut, der ist nicht von Gott, und wer nicht seinen Bruder lieb hat. Dieses sind nicht meine, sondern Johannis Worte 1 Joh. 3, 9. 10. Wer die nicht vertragen kan, sondern meynet, es sey zu hoch getrieben, der mag es mit dem Apostel ausmachen. Jedoch ist der Geist oder die neue und heilige Art in den Wiedergeborenen anfänglich noch schwach, wie ein iestgebornes Kindlein, und darf daher, daß er durch die Gnaden - Kraft des Heiligen Geistes immer mehr gestärcket werde.

§. 25.

Ob nun gleich dieser himmlische Sinn, nach welchem ein wiedergeborener Christ lebet, ein unwidersprechliches Zeugniß ist, daß es mit der neuen Geburt kein Spiegelfechten oder leere Einbildung sey, so ist sie doch so wol an und für sich selbst nach ihrer eigentlichen Beschaffenheit als auch nach den damit verknüpften Umständen ganz unbegreiflich und verborgen, welches auch der Heyland dem Nicodemo selber zugestehet: Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesaget habe: Ihr müisset von neuem

46 Das Gespräch Jesu mit Nicodemo

neuem geboren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Sausen wol, aber du weiffest nicht, von wannen er kommt, und wohin er fährt. Also ist ein ieglicher, der aus dem Geiste geboren ist. Das siehet man wol, daß der Mensch geändert und erneuert ist, aber wenn und wie diese Veränderung innerlich in der Seele den Anfang und Fortgang gewinne, das kan Niemand sehen, noch so genau bemerken. Ingleichen, wie es zugehe, daß einer durch eben das Wort erwecket wird, welches andere ohne alle Erweckung anhören können, warum er eben zu der oder der Zeit, nicht eher auch nicht später wiedergeboren worden ist, von diesen und andern dergleichen Umständen kan man nicht allemal hinlängliche Ursachen anzeigen, sondern der Geist bläset wenn, wie und wo er will. Sprichst du: So kan ich nicht davor, wenn ich nicht von neuem geboren werde, so machst du einen falschen Schluß. Denn ob der Wind gleich ohne alles menschliche Zuthun bläset, so kan doch ein Mensch entweder in den Wind gehen, daß er angeblasen werde, oder auch

von

auch
wo i
nicht
mit d
Heili
ber v
det,
entw
Geh
wied
aber
unw

mit d
rete
ieme
meh
dabe
ser:
nete
der r
wohl
ben,
ofte

auch in einen solchen Winkel kriechen, wo ihn der blasende Wind wenig oder gar nicht berühren kan. Eben so gehet es auch mit den ersten Gnaden-Bewegungen des Heiligen Geistes, diese kan Niemand selber verursachen, aber wenn er sie empfindet, so hat er die Wahl und kan ihnen entweder nachgehen, oder sie dämpfen. Gehet er ihnen treulich nach, so wird er wiedergeboren werden; dämpffet er sie aber wie Felix Act. 24, 25. so bleibet er unwiedergeboren aus eigener Schuld.

§. 26.

Je länger Nicodemus im Gespräch mit dem Heylande anhielt, desto mehr lernte er seine Unwissenheit erkennen, und jemehr er diese erkennen lernete, desto mehr wuchs die Begierde nach Unterricht, daher klang nun seine Frage schon besser: Wie mag solches zugehen? Er leugnete die Nothwendigkeit und Möglichkeit der neuen Geburt nicht mehr, wie sonst wohl die Menschen bey ihrem Leugnen bleiben, wenn ihnen die Wahrheit auch noch so ofte ist vorgetragen worden, sondern er frag-

48 Das Gespräch Jesu mit Nicodemo.

fragte: Wie soll das zugehen? Und damit gab er zu erkennen, daß er gerne wissen wolte, wie ein Mensch zu der neuen Geburt käme, und war ihm darum sonderlich zu thun, daß er auch möchte von neuem geboren werden; und weil der Heyland dieses sein Verlangen gar wohl merckte, so gab er ihm auch eine solche Antwort, wodurch er nicht nur eine gründliche Wissenschaft von der neuen Geburt erlangete, sondern auch der Grund zur seligen Veränderung des Herzens in ihm geleyget ward.

§. 27.

Findest du nun, lieber Mensch, daß du noch nicht von neuem geboren bist, und glaubest, daß du ohne die neue Geburt nicht kannst selig werden, so gebrauch die Antwort Jesu, die er dem Nicodemo gegeben, auch zu deinem Unterrichte, und lerne daraus, was dazu erfordert werde, wenn du wiedergeboren werden solt. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weiffest das nicht? Wie es nemlich zugehe, wenn ein

von

ein

Mer

Wo

ange

erker

seine

er a

den

Be

Jch

diese

Unn

seine

len,

Ca

wie

füh

sche

bey

mac

sein

gut

Kön

er e

ne

ein Mensch von neuem geboren wird. Meynest du denn, daß Nicodemus diese Worte mit einem kaltsinnigen Gemütthe angehöret habe, da ihm der Heyland zu erkennen gab, wie schlecht er bis anher seinem wichtigen Amte vorgestanden, da er andere lehren wollen, wie sie selig werden solten, und doch selber den rechten Weg zum Himmel nicht gewußt hatte? Ich glaube nicht ohne Ursach, daß ihm diese Ueberzeugung von seiner schädlichen Unwissenheit einen gewaltigen Schlag in seinem Gewissen verursachet habe, zumalen, da er nach Hause gekommen, der Sache weiter nachgedacht, und befunden, wie viele Seelen von ihm hinters Licht geführt worden, die er auf eine Pharisäische Gerechtigkeit geführt, und ihnen dabey eine Hoffnung zum ewigen Leben gemacht hatte. Hatte er vorher gemeynet, seine Arbeit wäre so wichtig, daß er mit gutem Rechte dafür den Himmel erwarten könnte, so mußte er nun inne werden, daß er eine verlorne Arbeit gethan und Spinnne-Gewebe gewircket hätte, welches nichts

C

zur

zur Decke taugte: und so mußte denn durch die kräftigen Worte JESU der Eigendünkel seines alten Menschen in ihm ertödtet werden, ehe denn der neue Mensch recht in ihm zu leben anfangen konnte.

S. 28.

Eben diesen Proceß muß du dir auch gefallen lassen, wenn du gerne von neuem geboren werden wilt. Du mußt dem Heylande geduldig zuhören, wenn er dir deine Blindheit, darinn du bis hieher gesteckt hast, zu erkennen giebt, und dich überzeugen will, daß du bey aller deiner vermeynten Wissenschaft doch das nothwendigste nicht gewußt hast, wenn er dich überzeugen will, daß deine bisherige Ehrbarkeit kein wahres Christenthum, und dein äußerlicher Gottesdienst nur Heuchelei gewesen sey. Dergleichen Vorstellungen sind zwar dem alten Adam über alle massen bitter, aber da mußt du dich nicht daran kehren, sondern bedencken, daß es dein größter Vortheil sey, wenn der alte Adam in dir

getödt-

von dem rechten Wege zur Seligkeit. 51

getödtet wird. Und daß du in keiner andern Ordnung zur neuen Geburt kommen und ein Kind Gottes werden könnest, als wenn du durch die Erkenntniß deines elenden Zustandes recht gedemüthiget bist, davon wirst du ausser dem Exempel des Nicodemi sehr viele und häufige Zeugnisse finden in der heiligen Schrift, wenn du dieselbige mit eröffneten Augen, oder wenigstens mit rechtem Nachdencken lesen wirst.

§. 29.

Zwar pfeget der Mensch gerne die Schuld von sich abzuwälzen, wenn er von seiner Blindheit überzeuget wird, und seine unverantwortliche Lebens-Art einer solchen Unwissenheit zuzuschreiben, woran andere schuld wären. Und so hätte Nicodemus sich auch wohl entschuldigen können, er könnte von der Wiedergeburt nichts wissen, weil ihm seine Lehrer davon nichts rechts gesaget hätten: Allein, der Heyland kommt diesem Einwurf weislich zuvor, und überführet ihn, daß es an Zeugnissen von dieser wichtigen Wahrheit nicht

gefehlet, es hätte sie aber niemand annehmen wollen. Warlich, warlich, ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben; und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Das war nun abermals eine starcke Gewissens-Rüge, da ihn der Heyland überführete, es hätten auser ihm viele andere Zeugen der Wahrheit die Lehre von der Wiedergeburt vorgetragen, als Moses 5 B. 30, 6. David Ps. 51, 12. Jesaias Cap. 1, 16. seq. und noch viel andere mehr; daß er aber solche Zeugnisse nicht besser erwogen und angenommen hatte, daran war seine eigene Nachlässigkeit und Unachtsamkeit schuld.

§. 30.

So bald dir der treue Heyland deinen verderbten Zustand wird zu erkennen geben, so wird der alte Adam eine Entschuldigung nach der andern zum Vorschein bringen, und sonderlich wird er geneigt seyn, dich zu überreden, als ob es deine Schuld nicht wäre, daß es so schlecht mit dir

dir stünde, sondern andere müstens ver-
antworten, daß sie dich nicht besser unter-
richtet hätten. Wenn du aber nur dem
Heylande Gehör geben und bedencfen wirst
alles, was er in deinem Leben an dir gethan
hat, so wirst du wohl mercken, daß du mit
solcher Entschuldigung nicht fortkommest,
indem dir ja die deutlichsten Anweisun-
gen zu deiner Besserung sowol in der hei-
ligen Schrift als auch in deinem Catechis-
mo vor Augen gelegen haben, hättest du
denen recht nachdencken und folgen wol-
len, so würdest du schon auf den rechten
Weg gekommen seyn. Und so wird sonst kei-
ne einige Entschuldigung den Stich halte-
ten, alle werden sie wegfallen, daß du
ganz nacket und bloß vor Gottes Gerich-
te stehen und bekennen must, du seyst ein
Kind des Todes.

§. 31.

Und da du etwa vorher gewohnet ge-
wesen bist, die Ueberzeugungen deines
Gewissens durch deinen selbstgemachten
Wahn-Glauben zu ersticken, so must du
eben

eben sowol als Nicodemus vorher erkennen lernen, wie es dir an dem wahren seligmachenden Glauben noch fehle, ehe denn die rechte Kraft der neuen Geburt in deiner Seele offenbar werden kan. Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Die irdischen Dinge, wovon der Heyland allhier redet, sind solche Dinge, die hier auf Erden geschehen, sonst aber nicht zur Erden, sondern zum Reiche Gottes gehören, dahin auch die Wiedergeburt gehöret. Himmlische Dinge aber sind, die in dem Himmel der Herrlichkeit vorgehen, und wovon wir uns in dieser Schwachheit gar keinen Begriff machen könnten, wenn der Heyland auch noch so deutlich davon reden wolte. Was nun Dinge sind, die zum Reiche Gottes hier auf Erden gehören, die must du allerdings wissen und glauben, denn sonsten würde dir der Sohn Gottes nichts davon gesaget haben. Weil du aber so vieles nicht gegläubet, was dir

JG

von dem rechten Wege zur Seligkeit. 55

Jesus gesaget hat, so hast du ihn in der That für einen Lügner gehalten und damit ein schweres Verdammniß verdient. Siehe, das alles muß erst in deinem Gewissen aufwachen, und dich in Angst und Schrecken vor GOTT und seinem Zorn = Gerichte setzen, ehe denn du eine neue Creatur in Christo werden kannst.

S. 32.

Bist du so weit gebracht, so wirst du ferner inne werden, daß es in deinem Vermögen gar nicht stehe, dich selber aus deiner Noth zu erretten; aber denn wird dir auch der Heilige Geist zeigen, wie du gar nicht nöthig habest, dein eigen Erlöser zu werden, sondern wie ein Mann vorhanden sey, der die Schlüssel zur Hölle- und Himmels = Thür in seinen Händen hat. Und Niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist, nemlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Wenn du das recht bedencen wirst, wie Jesus Christus, der eingeborne Sohn Gottes, durch seine Menschwerdung vom
E 4 Him-

Himmel auf Erden gekommen ist, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist, so wirst du wiederum Muth und Hoffnung fassen, daß dir aus deinem Elende geholffen werden könne: denn wo Jesus nicht gewußt hätte, daß er seinen Zweck an armen Sündern erreichen könnte, so würde er sich keine vergebliche Mühe gemacht haben.

§. 33.

Ein schönes Bild der Wiedergeburt finden wir auch in der Geschichte von der ehernen Schlange, welche der Heyland selber zur Erläuterung seines Vortrages zu Hülffe nimmt. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Die Israeliten wurden wegen ihrer Sünden von Gott mit solchen Schlangen heimgesucht, deren Biß tödtlich war: als sie aber ihr begangenes

Un-

Unrecht erkannten und bekannten, ließ
GOTT durch Mosen eine Schlange von
Eisen machen und auf eine hohe Stange
hängen. Wer nun von den feurigen
Schlangen gebissen war, und also dem
Tode schon im Rachen steckte, der ward
gleichsam neu geboren, wenn er die ehe-
rne Schlange ansah, und also sein Leben,
welches gleichsam am seidenen Faden hing,
noch erhielt. Gleichergestalt sind die
Menschen um der Sünde willen in die
Gewalt der höllischen Schlange gerathen,
aber GOTT hat seinen Sohn am Creuze
erhöhet und ihn leiden und sterben lassen,
auf daß alle, die an ihn glauben, das ist,
die ihn für ihren einigen Heyland und Sel-
igmacher erkennen, sich von ganzem Her-
zen nach seiner Gnade, sowol zur Rechtf-
fertigung als auch zur Heiligung, sehnen,
und ihn darum demüthig bitten, auch ihr
ganzes Vertrauen auf ihn setzen, die Ver-
sicherung und Gewißheit erlangen, daß
sie nicht verloren werden, sondern das
ewige Leben erlangen sollen. Siehe,
wenn dir das alles in deinem Herzen recht
wird

58 Das Gespräch Jesu mit Nicodemo.

wird aufgeschlossen werden, so wirst du
ein kindlich Vertrauen zu Gott gewin-
nen, ihn kindlich lieben und ehren, u.
dich freuen auf den Tag, da du als ein
wiedergebornes Kind Gottes aus Gna-
den das verheißene ewige Erbe empfan-
gen solt, welches mir und dir GOTT
aus Gnaden schencken wolle
um Christi willen.

Amen.

E N D E.

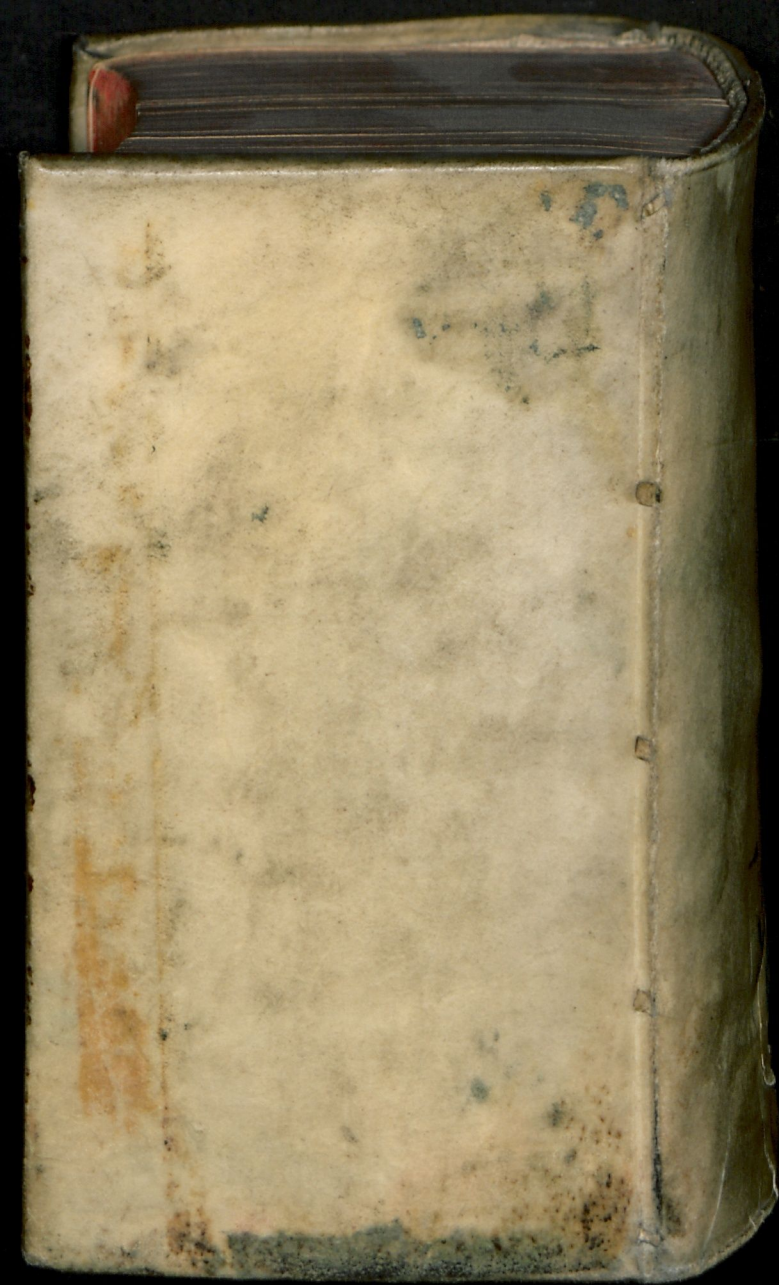


Ha 6636.

S

8^o

mm





Das 3
Gespräch Jesu mit Nicodemo
Von dem
Rechten Wege
zur Seligkeit,
Wie solches
Der Evangelischen Gemeinde beym
Kayserslichen Cadetten-Corps zu
St. Petersburg
Am
Fest der H. Dreyeinigkeit. 1739.
Aus dem ordentlichen Fest- Evangelio
zu betrachten vorstellete,
und so dann
Auf Verlangen und Kosten einiger Freunde
der Wahrheit
Um der allgemeinen Erbauung willen
dem Druck übergab
Tobias Plaschnig.
Gedruckt im Jahr 1739.